

11.02.2011

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Aufregung um Kunstverein Montez

Leiter spricht von Verkauf / Eigentümer dementiert

Auf der Facebook-Seite „Rettet das Lola Montez“ wird die Kondolenzliste lang und länger. Am Mittwochmorgen um 5.18 Uhr war dort unter der Überschrift „und jetzt kommt DAS ENDE!!“ selbiges für den Kunstverein verkündet worden. Auf Nachfrage sagte der Leiter Mirek Macke gestern, der Eigentümer habe das von dem Verein genutzte Areal an der Breiten Gasse, das dieser wegen Brandschutzmängeln mit Hilfe von Spenden herrichten will, verkauft. Eine „Bank aus Mainz“ wolle dort Wohnungen bauen.

Macke fragt sich nun, ob die Investition in den Brandschutz überhaupt noch sinnvoll ist, wenn die von ihm für Ausstellungen und Partys genutzte alte Gemüsehalle ohnehin bald abgerissen wurde. Er habe die Stadt und Privatleute um finanzielle Unterstützung für die Beseitigung der Brandschutzmängel gebeten und sei nun „verzweifelt, dass ich mich ungläubwürdig mache“. Die Bauaufsicht hatte vor einigen Wochen beanstandet, dass der Brandschutz der alten Halle nicht den Zwecken des Kunstvereins genüge und eine Genehmigung zur Nutzung als Veranstaltungsort fehle.

Eigentümer Konrad Pohl dementiert den Verkauf. „Davon weiß ich nichts“, sagte er gestern. Auch bei Hans Lampert steht das Telefon nicht mehr still. Der Anwalt ist von Pohl bevollmächtigt worden, das Gelände zu verkaufen. Seit vier Jahren versuche er, das Grundstück an den Mann zu bringen, sagt Lampert. „Es dauert sehr lange, bis ich jemanden finde, der dort 60 Millionen Euro investieren will.“ Das Gelände sei zuletzt stärker ins Blickfeld von Investoren geraten. Eine Besichtigung mit potentiellen Käufern habe Macke falsch interpretiert, sagt Lampert. Er habe ihm zugesichert, noch „mindestens bis April, Mai“ bleiben zu können. Der Mietvertrag sei aber kurzfristig kündbar.

Das Innenstadtkonzept sieht am Standort des Kunstvereins „die Chance einer Nachverdichtung“. Laut Bebauungsplan ist ein Teil der Fläche für Wohnungen vorgesehen, nach Angaben von Lampert sind auch ein Hotel oder ein Seniorenstift erlaubt. Macke hofft auf eine Gnadenfrist und die Erlaubnis, Abschied zu feiern: „Ich lade alle ein, die hier aufgelegt und ausgestellt haben.“ *rsch.*

Die freie Wirtschaft und die Kunst

Kunstverein Montez sucht neues Zuhause

□ Makler Lampert beschwichtigt indes: Noch kein Käufer in Sicht

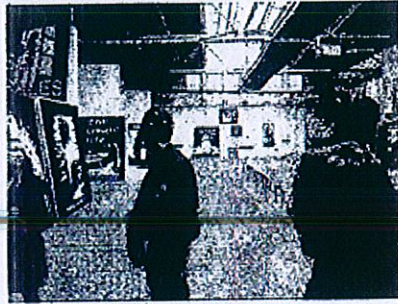
Theresa C. Fuchs
Frankfurt

So viel Geld liegt auch bei den Russen nicht rum“, meint Hans Klaus Lampert. Der Makler, der seit vier Jahren versucht, das Gebäude in der Breitengasse 24 zu verkaufen, würde sofort verkaufen „wenn heute ein Chinese käme und mir 15 Millionen Euro auf den Tisch legte“. Mireck Macke, Noch-Mieter des Gebäudes und Leiter des dort seit elf Jahren ansässigen Kunstvereins Familie Montez muss am Mittwoch schwer das Herz gepocht haben, als Lampert zusammen mit potenziellen Investoren zu Besuch kam. Denn daraufhin

machte Macke alle Pferde scheu: „Und jetzt kommt das Ende!“ verkündete er auf Facebook. Dabei kam das Ende der Familie Montez bereits schon einmal in Form einer amtlichen Schließung, im November 2010. Die Bauaufsicht stellte damals neue Brandschutzauflagen und machte das Lola bis zu ihrer Erfüllung dicht. Es gelang dem ehemaligen Stadelstudent Macke, eine Kunstauktion auf die Beine zu stellen, die 25 000 Euro brachte. Vom Kulturamt der Stadt erhielt er weitere 20 000, um die Baumaßnahmen zu bezahlen.

Damit schien die Schließung vorerst auf Eis gelegt und man

plante schon für März wieder eine Ausstellung in den gewohnten vier Wänden. Am Mittwoch zwischen 13 und 14 Uhr aber kamen die gefürchteten denkbaren Käufer zusammen mit Makler Lampert, um sich das Objekt anzusehen. „Die Bespielung des Kunstvereins war Werbung für den Ort und ist uns jetzt zur Falle geworden“, sagt Macke. Damit hat er wohl recht, denn jahrelang wollte niemand das Grundstück, das in der Breitengasse ein recht



Zur guten alten Zeit wurde das Lola von Künstlern wie Florian Heinke bespielt

prekärer Dasein zwischen Bordellen fristete. „Das Gelände befindet sich einer diffizilen Straße“, so der Makler. Er sei froh, wenn er es endlich verkaufen könne. So weit sei es aber längst noch nicht, so Lampert am Donnerstag. Es habe sich am Mittwoch nur um eine erste Besichtigung gehandelt. Damit jemand zwölf Millionen aufbringe, müsse er zusätzliche 500 000 für den Abriss einplanen und mit einem halben Jahr Verzögerung rechnen. So lange dauere einer Überprüfung des Geländes durch das Bauamt. Macke könne, sofern er wolle, in jedem Fall bis Oktober mieten.